

# Brücke zur Heimat

GERDAUEN UND NORDENBURG

Fahrgang 6

Mitteilungsblatt Nr. 35 u. 36

Monat Febr. / März 1952

## 5 Jahre Gerdauener Heimatblatt

### Liebe Landsleute!

Bereits im Jahre 1946 begann ich mit der Sammlung von Anschriften der vertriebenen Landsleute des Kreises. Die damaligen Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung erlaubten nur in beschränktem Umfang die Herausgabe von Anschriftenlisten. Im Febr. 1947 erschien das erste Mitteilungsblatt. Es enthielt außer Erlebnisberichten, Familiennachrichten noch weitere Anschriften. Der Hauptzweck, die Zusammenführung von verstreuten Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten wurde erreicht.

Der Wunsch, die „Brücke zur Heimat“ monatlich erscheinen zu lassen konnte noch nicht verwirklicht werden, weil die benötigte Abonnentenzahl noch nicht erreicht ist. Ich bitte daher meine lieben Landsleute auch weiterhin emsig für unser Heimatblatt zu werben, damit unser Ziel bald erreicht wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen lieben Abonnenten und Mitarbeitern meinen Dank für ihre Treue aussprechen und auch jenen danken, die durch Ueberweisung von Geldspenden eine Anzahl von Patenstellen schufen für liebe Landsleute, die begeisterte Leser sind, aber die Mittel nicht aufbringen können, um das Heimatblatt zu halten. Ebenso erhalten viele im Ausland lebende Landsleute das Blatt kostenlos und haben die Möglichkeit mit der Heimat verbunden zu sein um den Heimatgedanken zu pflegen.

Für 1952 sind fünf Heimattreffen geplant. Ob sich alle durchführen lassen, hängt vom Finden geeigneter Räume und Mitarbeiter ab. Für Düsseldorf haben sich bereits Mitarbeiter gemeldet. Statt Nürnberg habe ich Frankfurt a. M. in Aussicht genommen, weil Nürnberg und Umgebung zu wenig Landsleute unseres Kreises aufweist. Die zuständigen Leiter der Ostpreußen-Verbände haben für Düsseldorf und Stuttgart ihre Mitarbeit zugesagt. Es sind dieses die Herren Reichelt, (14a) Stuttgart, Untertürkheim, Schrettarstr. 10 und Grimoni, (22c) Düsseldorf, Brunnenstr. 65. Ich suche noch Mitarbeiter aus dem Heimatkreis, die in Stuttgart und Frankfurt a. M. wohnen und die Vorarbeiten übernehmen.

Täglich erhalte ich eine große Anzahl von Anfragen über den Verbleib der Sparkassen des Kreises Gerdauen. Es hat gar keinen Zweck, sich wegen Regelung der Sparkonten an diese zu wenden. Sparkassendirektor Zimmermann teilte auf Anfrage einer Landsmännin folgendes mit:

„Auf Ihre Anfrage vom 14. 7. teile ich Ihnen mit, daß die Flüchtlingsparkassen noch immer keine Zahlungen leisten dürfen, weil noch jede Verrechnungsmög-

lichkeit fehlt und Barmittel nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Unterlagen der ostpr. Sparkassen sind — bis auf wenige Ausnahmen — in der russ. Zone geblieben, so daß Auskunft über die Höhe von Konten usw. nicht erteilt werden können.

Ich bedaure sehr, Ihnen im Augenblick keinen günstigeren Bescheid geben zu können und bitte abzuwarten bis eine allgemeine Regelung bekannt gegeben wird.“

Fragesteller verweise ich an den Treuhänder der ostvertriebenen Banken, Herrn Dir. Kurt Fengefisch, (24a) Hamburg 1, Landesbank, Postfach 999.

Die Ortsbeauftragten des Kreises sind gebeten worden für Zwecke der Schadensfeststellung und andere Belange Gemeindeseelenlisten aufzustellen nach folgendem Muster:

Name	Vorname	Beruf	Bemerkungen
1. Meier	Fritz	Landwirt	500 Morgen
2. Maier	Willi	Sohn	Schulpflicht.
3. Schulze	Emma	Ww.	Rentnerin

Ich bitte alle Landsleute des Kreises diese ehrenamtlich arbeitenden Ortsbeauftragten in ihrer Arbeit zu unterstützen und möglichst bald diese Angaben zu machen. Postkarte genügt. Heimatortangabe nicht vergessen.

Die Anschrift des für jedes Dorf bzw. Gemeinde zuständigen Ortsbeauftragten habe ich in der „Brücke zur Heimat“, Nr. 29/30 und 31/32 bekanntgegeben.

Sollten Aenderungen in der Ernennung der Ortsbeauftragten erfolgen, so bitte

ich Anfragen an Dipl.-Landw. Herrn Dr. Wilmar Otto, (21) Rinteln a. d. Weser Bahnhofsallee 1, zu richten.

Für Gerdauen Stadt habe ich den Bezirksbeauftragtenposten wegen Arbeitsüberlastung ablehnen müssen. Die neue Stellenbesetzung gebe ich später bekannt.

Bei allen Zuschriften bitte ich den Heimatwohnhort mitteilen zu wollen, damit eine beschleunigte Erledigung erfolgen kann. Eine weitere Bitte richte ich an die lieben Abonnenten: den Absender auf der Zahlkarte recht deutlich — möglichst in Druckschrift — zu schreiben.

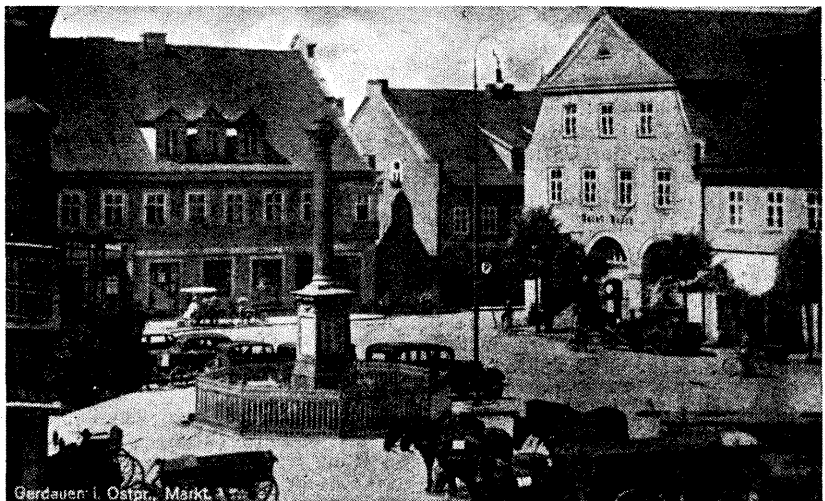
Für die mir wie alljährlich in großer Zahl zugegangenen Weihnachtsgrüße und guten Wünsche zum Jahreswechsel sage ich an dieser Stelle allen Absendern herzlichen Dank.

In treuer Heimatverbundenheit  
grüßt Erich Pa a p.

### Heimkehrer berichten

Frau Lydia F. aus Ernstwalde schreibt: Sollte jemand nach Frl. Minna Flieder, Kinderhof, ca. 62 Jahre alt, sie hatte einen Sohn der Soldat war, fragen, so kann ich folgendes bestätigen: Ich habe sie selbst in Wohnsdorf bei Friedland (Ostpr.) 1947 beerdigt. Ebenfalls auch Frau Wolf, Nordenburg, Fritz-Tschierse-Str., wohnhaft. Ihre beiden Kinder, zwei Mäde's, im damaligen Alter von 4 und 6 Jahren, brachte ich ins Krankenhaus. Die älteste Tochter wurde von den Russen verschleppt. Der Mann erhängte sich, er war Fußampuierter vom ersten Weltkrieg. Beweggrund: um nicht zu verhungern...

Ueber Fam. Schipull, Kl. Rädtkheim, schreibt ein Landsmann: Frau Schipull



Gerdauen — Markt, nordöstl. Teil mit Kriegerdenkmal

ist ebenfalls mit ihrem Wagen geflüchtet, wurde aber eingeholt und kam von der Flucht am 9. Mai nach Friedenberg zurück. Dort waren wir dann die Jahre immer zusammen. Im Herbst 1946 kamen wir dann nach Georgenau bei Friedland, Frau Schipull nach Heinrichsdorf mit ihren Kindern. Siegfried Schipull starb im Frühjahr 1947 in Heinrichsdorf an Hunger und Krankheit. Frau Schipull starb ebenfalls im Herbst 1947 an Un-

terernährung. Die beiden Kinder Gerta, (geb. 1934), und Edeltraut, (geb. 1939), kamen ins Kinderheim Koskeim bei Friedland und sind später mit einem Kindertransport nach Thüringen gekommen. Herr Schipull war Soldat und kam am 1. Mai 1945 mit einem Gefangenentransport durch Friedenberg. Seinen Kindern hat er auf der Straße noch zugerufen, sie sollen die Mutti grüßen und ist seitdem verschollen.

- (24b) Kiel-Wiek, Elendsredderstr. 8.
- Sinnecker**, Bertha, Gerdaun, am 22. 3. 76 Jahre;
- (23) Lohne (Oldb.), Kolpingstr.
- Stadie**, Clara, Mauenefelde, am 24. 3. 83 Jahre;
- (24) Itzehoe, Thalstr. 13.
- Großmann**, Minna, Gerdaun, am 29. 3. 76 Jahre;
- (3a) Bad Doberau, Lindenstr. 6, bei Püdbres.
- Both**, Franz, Nordenburg, am 31. 3. 72 Jahre;
- (24) Wiemersdorf, Kr. Segeberg.

## Samiliennachrichten

### Vermählungen:

Bauing. **Max Zimmermann**, Gerdaun, Nordenburger Str. 3, mit **Fr. Marita Torkell**, Helsinki, am 20. 10. 51, jetzt wohnhaft in (24a) Wedel (Holst.), Friedrich-Ebert-Str. 72.



### Es starben:

**Bigall**, Irmgard geb. Gardiwu, Petrinensäß, 1946 in Kl. Gnie tödlich verunglückt.

**Chlopotowski**, Auguste geb. Dewitz, Nordenburg, am 2. 1. 52 im Alter von 83 Jahren im Friedrichstift Gelsenkirchen und wurde von ihrer Tochter Frau Lummack in Essen-Katernberg, Distelbeckhof 154, wohnhaft dortselbst, bestattet.

**Flieder**, Fr. Minna, Kinderhof, ca. 60 Jahre, 1947 in Wohnsdorf b. Friedland (Ostpr.).

**Grabowski**, Herbert, Bauer und Bürgermeister in Trausen, am 16. 2. 47 im Lazarett Lübeck an den Folgen des Krieges und Gefangenschaft.

**Grabowski**, August, Trausen, auf der Flucht im Nov. 1946 in Löbau (Sa.).

**Gotz**, Elfr., Trausen, im Nov. 1945 in Bedlin, Kr. Stolp in Pommern.

**Malettke**, Gustav, Töpfermeister, Gerdaun, am 16. 11. 51 vor Vollendung des 88. Lebensjahres bei seiner Tochter Martha und seinem Schwiegersohn Fritz von Rönnen, in Dortmund-Hukkarde, Sydowstr. 18, wo er seit der Flucht seinen Lebensabend verbrachte, nach kurzer Krankheit. Sein Wunsch, von langem Kranklager verschont zu bleiben, ging somit in Erfüllung. Ein arbeitsreiches Leben hat damit sein Ende gefunden. Als lieber Schützer- und Kegelbruder wird er in unseren Herzen weiterleben. (E.P.)

**Naujack**, Auguste, (Hospital), Gerdaun, am 13. 9. 51 im Alter von 92 Jahren in Crevenkop, Post Krampe, (Holst.).

**Paßlack**, Fritz, Zimmermann, Klinthenen, ist lt. Radio Sender Stuttgart, Durchgabe im Aug. v. J., in Rußland verstorben.

**Reck**, Walter, Gerdaun, Oberfeldw., am Totensonntag 1942 im Lg. 84/2, Monitka, bei Swerdlowsk im Ural, an Lungentzündung.

**Rogall**, Frieda, geb. Stobbe, (31. 8. 00), Rautershof, im Aug. 1947 im Krankenhaus Gerdaun.

**Sawatzki**, Julius, geb. 1895, Hochlinden-berg, am 3. 5. 47 in Zittau (Sa.).

**Schepull**, Ernst, Landw., Reuschenfeld, am 18. 4. 51 in Illingen, Kr. Rastatt (Baden), im Alter von 53 Jahren.

**Vouilliéme**, Fr. Else, Kl. Gnie, im Frühjahr 1947 in Friedland infolge Hungers.

**Weißferdt**, Kfm., Gustav, Gerdaun, im 63. Lebensjahr infolge Herzschlag am 2. 11. 51. Er hatte nach Rückkehr aus Dänemark das Glück, seinen Sohn Arno in angenehmer Stellung vorzu-

finden. Später durfte er sich im Geschäft seines Sohnes seinem alten Beruf widmen und fand wohl ein wenig Befriedigung und Ersatz für den erlittenen Verlust. Auch diesem angenehmen Kollegen gilt unser Andenken in besonderem Maße. Möge ihm die Erde leicht sein auch fern der geliebten Heimat. (E.P.)

**Wolff**, Frau, Nordenburg, Fritz-Tschiere-Straße, 1947 in Wohnsdorf bei Friedland (Ostpr.).

### Hohes Alter

#### erreichten bzw. erreichen im Februar und März 1952 folgende Landsleute:

**Kreuzberger**, Carl, Landw., Hochlinden-berg, am 2. 2. 74 Jahre;

(23) Oldenburg (Oldb.), Gaststr. 26.

**Piorr**, Heinr., Gerdaun,

am 3. 2. 85 Jahre;

(21) Münster i. W., Verwalt. der Uni-versitäts Klinik.

**Sambohl**, Friederike, Prätlack, am 6. 2. 76 Jahre;

(24) Lübeck, Schönkampstr. 15 b.

**Adomeit**, Gustav, Lokf. i. R., Gerdaun,

am 8. 2. 73 Jahre;

(21b) Wattenscheid (Westf.), Wibbel-straße 14.

**Vogel**, Oberpostsch. i. R., Gerdaun,

am 15. 2. 77 Jahre;

(3b) Pankelow, Post Kavelstorf (Ro-stock), b. Warburg.

**Motzkus**, Herm., Landw., Plaitil,

am 15. 2. 72 Jahre;

(20a) Fischbeck (Weser), über Rinteln.

**Schmidtke**, Frau, Friedenberg, am 19. 2. 91 Jahre;

(23) Moordeich über Bremen.

**Rost**, Lina, Nordenburg, am 23. 2.

77 Jahre;

(24a) Bad Schwartau, Bahnhofstr. 23, bei Karl Jensen.

**Neumann**, Gustav, Ackerbürger, Norden-berg, am 25. 2. 83 Jahre;

(23) Heiligenbruch 22, Kr. Hoya, Riede über Syke.

**Kordack**, Rich., Konditormstr., Gerdau-en, am 1. 3. 72 Jahre;

(22c) Remschoß 11, Post Schönfeld, Kr. Siegburg.

**Gorke**, Herm., Bauer, Klinthenen,

am 4. 3. 72 Jahre;

(17b) Hugswieier, Hauptstr. 46, Kreis Lahr (Baden).

**Zeich**, Max, Postsekr. i. R., Gerdaun,

am 8. 3. 75 Jahre;

(20a) Hess. Oldendorf, Maibachstr. 13, Kr. Schaumburg.

**Koschorreck**, Otto, Glaserstr., Gerdau-en, am 11. 3. 73 Jahre;

(24) Heist üb. Uetersen, bei Kirst, (Holst.).

**Kloth**, Johanne, geb. Thulke, Lindenau,

am 16. 3. 86 Jahre;

(14b) Schwarzenberg, Kreis Freuden-stadt in Murgtal.

**Ranglack**, Johanna, Reuschenfeld, am 20. 3. 76 Jahre;

### Wichtige Einzelheiten des Lastenausgleiches

Der heiß umkämpfte Lastenausgleich und der Termin seiner Durchführung haben jetzt konkrete Formen angenommen, schreibt eine Hannoverische Zeitung. Der Rohentwurf des Gesetzes ist in über 200 Sitzungen des Lastenausgleichsausschusses des Bundestages so weit fertiggestellt, daß der Bundestag im Frühjahr die zweite Lesung durchführen kann. Dabei dürften zahlreiche Anträge gestellt werden.

Die Kritik der Vertriebenen geht vor allem dahin, daß Hausrat- und Aktienbesitz nicht abgabepflichtig sein sollen und die ganze Erhebungsmethode zu keiner echten Vermögensumschichtung führe, da sie nicht die Substanz belaste, sondern aus dem Ertrag gezahlt werden würde.

Die Entschädigung der Anspruchberechtigten ist noch nicht völlig klar. Sie hängt ab von dem Umfang der auf-gebrachten Mittel. An Stelle der jetzi-gen Unterhaltshilfe (Soforthilfe) tritt nun die Kriegsschadenrente mit den bisherigen Sätzen, die durch Zuschläge entsprechend dem früheren Vermögen und dem Alter verbessert werden.

Fast alle Geschädigten dürften Haus-rathilfe erhalten, die wie folgt gestaf-felt ist: für Jahreseinkommen im Jahre 1939:

bis 2 500 RM =	700 DM
bis 4 500 RM =	950 DM
bis 6 500 RM =	1200 DM
über 6 500 RM =	1400 DM.

Für alle Einkommensklassen werden zusätzlich für die Ehefrau 200 DM und für jedes Kind 100 DM gezahlt. Vom dritten Kind ab gibt es wieder 200 DM.

Die Frage der Vertriebenen-Guthaben soll in einem besonderen Gesetz gleich-zeitig mit dem Lastenausgleich so ge-regelt werden, daß diese ebenfalls wie alle anderen westdeutschen Guthaben auf 6,5% aufgewertet werden.

Der Gesetzentwurf beschränkt sich auf die Kriegsschäden, die Vertreibungs-schäden und gewisse Währungsschäden. Die letzteren erfahren jedoch auch nur eine Grundsatzbehandlung, während die Einzelheiten einem gleichfalls schon in Arbeit befindlichen „Altsparergesetz“ vorbehalten bleiben. Damit wurde der Lastenausgleich zum Versuch, denen wie-der eine Existenzgrundlage zu schaffen, die sie durch Kriegsschäden oder Ver-treibung verloren haben. Entscheidend dafür ist, wieviel Mittel aufgebracht und wie hoch die erhaltenen Vermögen belastet werden können, ohne daß die ganze Volkswirtschaft aus den Fugen ge-rät.

**Gesucht werden folgende Landsleute aus Stadt und Kreis Gerdaun:**

Dudde, Margarete geb. Hein, (3. 6. 13), Laggarden.  
 Görtz, Frä. Gertrud und Frieda, Gerdaunen, Weidenhofer Weg.  
 Gröning, Lina geb. Gräwert, Altendorf.  
 Hein, Fritz, (3. 2. 76), und Frau Maria, Tochter Elise, (5. 8. 07), und deren Sohn Fritz, Neuendorf.  
 Hundsdörfer, Fam., Kämmerer, Gut Neu-Astrau.  
 Hofmann, Fam. Rudolf, Hochlindenburg.  
 Krebs, Elisabeth geb. Romey, Nordenburg, Lange Str.  
 Küssner, Fam. August, Rädtkeim.  
 Lemke, Karl, (3. 8. 68), Hochlindenburg, wurde in Gr. Hubnicken am 15. 4. 45 von seinen Angehörigen getrennt.  
 Leitner, Frau Olga, Hospital, Gerdaunen.  
 Paetsch, Otto, Neu-Astrau, war zuletzt Soldat in Königsberg.  
 Prasno, Ww., Minna geb. Kuhnke, (7. 3. 98), und Tochter Erika, (27. 7. 29), aus Kl. Karpowen, auf der Flucht in Königsberg vermißt.  
 Reich, Alb., Schneider, und Frau Maria geb. Hein, (3. 6. 93), aus Gerdaunen.  
 Reinhardt, Fam. Willi, Wisdehlen.  
 Reinhardt, Otto und Frau Minna geb. Quell, Peißnick.  
 Roß, Erich, Siedler, Linde bei Wandlacken.  
 Rogall, Kurt, (22. 4. 87), Landw. u. Bürgermeister, Rautershof, wurde im Mai 1946 oder 1947 von Georgenkain, Kreis Gerdaunen, verschleppt.  
 Radtke, Ernst, (17. 3. 27), Klinthenen.  
 Schiffke, Johanna und Sohn Kurt, Nordenburg.  
 Scheffler, Georg, (29. 2. 24), Gerdaunen, Allenburgerstr., war Obergefr., Feldpost-Nr. 26174 E. Letzte Nachricht 6. 1. 45 vom Weichselbogen.  
 Schipull, Fam., Rädtkeim.

Schonwald, Fam., Rädtkeim.  
 Schneider, Heinr. u. Frau, Rädtkeim.  
 Schmadtke, Frä. Else, Altendorf, (Bank d. Landsch. Gerdaunen).  
 Stadie, Fritz, Siedler, wohnte nördlich von Sutzken.  
 Steffner, Otto, Neu-Astrau, war als Volkssturmmann im Einsatz.  
 Streich, August, Waldarbeiter, Wandlacken.  
 Wilhelm, Eugen, Kfm. und Gastwirt, Nordenburg.  
 Wasgindt, Ferd., (3. 9. 68), Gr. Potauern, wurde zuletzt in Angerburg gesehen.  
 Wasgindt, Alfred, (25. 12. 31), Gr. Potauern.  
 Wilhelm, Erna geb. Neumann, Gastwirtsfrau, und Kinder Marianne, Dora und Hans-Peter, Nordenburg.  
 Wicht, Elisabeth geb. Schmidtke, und deren Vater Friedrich Schmidtke, Elternbruch.

**Achtung Rädtkeimer!**

Gesucht werden: **Familie Julius Schönwald**, Kl. Rädtkeim: Frau mit Sohn Gerhardt und Tochter Elli sollen in Dänemark gewesen sein und jetzt bei Berlin wohnen. — **Fam. August Küßner**, Klein Rädtkeim, Frau Helene K. ist am 24. 1. 1945 mit ihren Kindern Walter, damals 14 Jahre und Werner 5 bis 6 Jahre alt mit Fuhrw. geflüchtet. **Heinrich Schneider** und Frau, Kl. Rädtkeim, sind von Rädtkeim ab verschollen. Ebenfalls **Frau Rohrpasser** mit ihrem Sohn. Ferner werden gesucht: **Frä. Gertrud Görtz**, (23. 12. 23), Frä. Frieda Görtz, Gerdaunen, Weidenhoferweg. Gertr. G. war während des Krieges Nachrichtenhelferin, Frieda G. in Königsberg in einer Muni-Fabr., sie wurde von dort ins Reich evakuiert.  
 Nachrichten an meine Anschrift erbeten.

**Suche kann eingestellt werden:**

Nachstehende Landsleute konnten auf meine Suchanzeige hin ermittelt werden:

Frä. Ursula Kösling, Nordenb., wohnt in (1) Berlin-Neukölln, Niemetzstr. 5 II 1. — **Frieda Pierr**, geb. Kuhnke, Kl. Pentlack, wohnt in (22a) Bassenheim, Kreis Koblenz, Koblenzer Str. 65. Die ganze Familie hat sich zusammengefunden. — **August Meißner** und Frau, Kanalstr., wohnen in (24b) Kiel-Pries, Lager Pries, teilte der Schwiegersohn Franz Monschke, (23a) Emsing 24, Post Altdorf über Eichstätt mit. — Bauer und Bürgermeister **Herbert Grabowski** aus Trausen ist in einem Lazarett in Lübeck an den Folgen des Krieges und der russ. Gefangenschaft verstorben. Seine Ehefrau Meta Grabowski geb. Windt, wohnt in (23) Roffhausen über Langewörth, (Wilhelmshaven), Friesland, teilte mir ein Verwandter, Fritz Haselein, (16) F/M., Sindlingen, Farbenstr. 87, (Hessen), mit. Inzwischen hat sich Frau Grabowski auch gemeldet. — Ueber Landsmann **Gnaas**, Philippstal, teilte Heinrich Korsch, (21a) Möhler 10, üb. Oelde, mit, daß dieser mit seiner Frau 1948 aus Ostpreußen nach Lager Pirma kam und wohl wie die andern im Kreis Flöha Aufnahme gefunden hat. — **Fritz Lindenau**, Altendorf, wohnt in (24) Bovenau (Holst.), Kr. Rendsburg-Land, teilte seine Schwester, Frä. Marg. Lindenau, (22) Düsseldorf, Ober-Kassel-Salievstr. 25, mit. — Nach einer ande-

ren Meldung befindet sich Amtsvorst. **Gust. Gnaß**, Philippstal, Gem. Waldburg, in (10a) Großwaltersdorf, Kr. Flöha im Erzgebirge. — Gastwirt **Walter Thielert** (nicht Thiel), Kl. Karpowen, befindet sich auch in der Ostzone. Genaue Anschrift ist nicht bekannt, meldet Landsmann Franz Lohies, (20b) Erckerode 7 über Braunschweig. — Landsmann **Karl Grützner**, Annawalde, hat Frau und Kind gefunden. Sie wohnen in Leipzig seit Juni 1951. So konnte die Familie nach langer Trennung wieder gemeinsam das Weihnachtsfest erleben. — Gesuchte **Frau Auguste Naujack**, Gerdaunen, (Hospital), ist am 13. 9. 51 im Alter von 92 Jahren in Grevenkop verstorben, teilte die Tochter der Verstorbenen Frau Auguste Dannehl, (24) Grevenkop, Post Krempe (Holst.), mit. — **Alfred Landsberger**, Mulden, wohnt in Arkebek üb. Albersdorf, (Holst.). Er betreibt dort eine Landwirtschaft und ist als Milchkontrolleur tätig. — Gesuchte **Frau Margarete Liedtke** geb. Rausch, nebst Tochter Hanna, Molteinen, meldete sich aus (20a) Beedenbostel bei Celle (Behelfsheim). — Gesuchter **Ernst Potreck**, Assannen, meldete sich aus (24b) Kleve üb. Heide in Holst. — Zimmermann **Fritz Paßlack**, Klinthenen, ist laut Radiosendung vom Aug. v. Jahres aus Stuttgart, in Rußland verstorben, teilte Frau **Lina Weiler-Radtke**, (14b) Rottweil a. N.,

Suppengasse 21, mit. — Frau **Elisabeth Dahms**, Annawalde, ist im Dez. 1945 in Neuendorf bei Gerdaunen an Typhus gestorben. Ihre vier Kinder (ein Mädchen und drei Jungen) kamen in ein Waisenhaus nach Adamswalde. Drei Kinder sind dort gestorben. Ein Junge ist nach Litauen gegangen, berichtete Frau **Winkler** aus Lindenau, jetzt, (21) Lippstadt i. W., Lönsstr. 7, die selbst mithalt Frau Dahms einbetten und begraben.

**Die Ordenskirche von Lindenau**

Etwas abseits vom großen Straßenverkehr liegt die Ordenskirche, massig und massiv, des Kirchspiels **Lindenau** im Kreise Gerdaunen. Welches Schicksal mag ihr nun beschieden sein!

Nur spärlich fiel die Tageshelle in den weiten Kirchenraum. Von hohen Bäumen beschattet, bewahrten die schwerbeschlagenen Kirchtüren ihr düsteres Bild. An der Eingangspforte selbst war nichts Sonderliches zu beobachten, wenn nicht gerade die kreisrunden Gebilde an den Ziegelsteinernen Türpfosten die Aufmerksamkeit des Kirchenbesuchers erregten. —

So berichtet die Historie, daß zur Zeit der großen Pest und bei Choleraepidemien die Leute die Türpfosten belagerten, mit den Fingern Ziegelmehl herauskratzen, den Ziegelstaub in die Speise hineintaten, um von der Krankheit geheilt zu werden. Dem Ziegelstaub aus dem geheiligten Gotteshaus schrieb man diese Wunderkräfte zu. Die Kirche in Lindenau gehörte zu diesen begnadeten Stätten, als sich früher in der Nähe der Kirche ein Wallfahrtssteich befand, dessen Wasser heilende Kräfte besaß. Zu beiden Seiten der Kirchtür konnte man 17 solcher Pestmale zählen, die den Besucher an schwere Notjahre unserer Heimat erinnerten. Noch schwerere Zeiten sind mit dem letzten Krieg und den Nachkriegsjahren über diesen Ort dahingegangen, und es müßte schon als ein Wunder gelten, wenn die ehrwürdige Ordenskirche in Lindenau diese Zeit überstanden hätte.

**Der Spuk auf Schloß Wundlacken**

Schloß Wundlacken im Kreise Gerdaunen war ein alter Adelsbesitz, der bereits 1284 als „Feld Wundilauches“ erwähnt wird und im 18. Jahrhundert an das Haus Dohna fiel. In dem grauen, verwitterten Bau schien die Zeit vor Jahrhunderten stehengeblieben zu sein, und so war es kein Wunder, daß es in ihm auch spuken sollte. Lange Jahre soll eine ehemalige Kastellanin umgegangen sein, die einmal einer Prinzessin Solms erschienen sei und ihr geraten hatte, nicht alle zum Verbrennen bestimmte Papiere dem Feuer zu überantworten. Auf diese Weise, so wird erzählt, sei ein unbekanntes Kolleg von Immanuel Kant der Vernichtung entgangen. — Der damalige alte Fürst zu Dohna war von dem Spuk wenig erbaut. Er ließ seine Familie nebst Hauspersonal rufen und hielt ihnen folgende Ansprache: „Ich höre, die Katim soll umgehen. War eine brave Frau, Kastellanin zu Zeiten meines seligen Urgroßvaters. Aber die Katim hat hier nicht umzugehen, das ordne ich hiermit an. Wer sie von heute ab noch einmal umgehen sieht, der kann sich als entlassen betrachten!“ Seither ist der Spuk auf Wundlacken nicht mehr erschienen.

Sale Victoria Australien  
27 Dundas Str.

Wieder bekam ich die „Brücke zur Heimat“; dieses Blatt hat seinen Namen mit Recht bekommen und es wäre nichts treffender als „Brücke zur Heimat“. Zeigt uns diese Zeitung doch immer wieder den Weg dorthin — und läßt uns mit lieben Bekannten zusammen treffen und plaudern. Vergessen Sie doch nie, daß ich weit von Deutschland entfernt auch über Ihre Brücke mit der Heimat verbunden sein will. Ich habe mich lange nicht gemeldet und doch jedesmal, wenn ich unsere Zeitung in die Hand nehme, geht mein dankbares Gedanken zu Ihnen mit dem festen Vorsatz, Ihnen schriftlich meinen Dank zu sagen, was ich nun hiermit tun will. Durch meinen vergrößerten Haushalt habe ich sehr wenig Zeit zum Schreiben, denn wir haben ein Haus gekauft mit einem sehr großen Garten, und da gibt es viel zu tun. Jetzt in der Adventzeit habe ich jede Woche eine vorweihnachtliche Kinderstunde und eine für Erwachsene im Radio, in deutscher Sprache, gehalten. Nun bin ich zu Weihnachten mit meiner Familie zum Direktor der hiesigen Radiostation eingeladen, er will mir austr. Weihnachten zeigen. Ich habe ihn am heiligen Abend eingeladen, um ihm deutsche Weihnacht zu zeigen, und wenn es sie interessiert, werde ich Ihnen nach Weihnachten darüber berichten.

Lieber Herr P. und alle lieben alten Gerdaener Freunde! Aus weiter Ferne

wünsche ich Euch allen fröhliche Weihnachten und alles Gute und frischen fröhlichen Mut für das neue Jahr. Wir alle können nicht mehr zu Hause sein zu Weihnachten, aber unsere Gedanken werden uns immer wieder in unser altes liebes Gerdaen führen. Alles ist hier in Weihnachtsaufregung, nur meine Freundin, ein Deutsche aus dem Rheinland und ich können nicht glauben, daß in kurzer Zeit die Lichter am deutschen Tannenbaum brennen werden und die Sterne der Heimat auf funkelnden Schnee leuchten. Hier herrscht eine unerträgliche Hitze, die Gärten stehen voll mit blühenden Blumen und die Sommerferien haben begonnen, alle fahren an den Strand, um dort im Jubel und Trubel Weihnachten im Badeanzug zu feiern. Wie sollte ich mich da freuen? — Warte ich doch auf die dunklen frühen Abende, an denen es sich so schön plaudern läßt bei Bratäpfeln und Geschichten aus Großmutter's Leben. — Doch — alles ist dahingegangen, gerade so wie Staub verweht, und so feiern wir diese Weihnacht an einem fremden Ort, doch in Gedanken wollen wir, immer nur am Heimatort.

In diesem Sinne grüße ich alle lieben Bekannten, alt und jung in der Hoffnung, daß wir uns einmal wieder in den Straßen von Gerdaen wiedersehen. Diese Hoffnung habe ich noch nicht aufgegeben und werde es nie.

Ihre Hanna St.

Einen besonderen Gruß an Fräulein E. Stobbe.

## Neue Anschriften bzw. Änderungen

### Aus Stadt Gerdaen:

33. Fortsetzung

- Botzki, Paul, Lehrer, (13a) Engelthal, Kr. Hersbruck, Mittelfr.  
Brehm, Guenther, (22a) Tharr a. d. Erf., Kr. Bergheim, Römerstr. 106.  
Czisewski, Gustav, (24a) Travemünde, Steenkamp 4.  
Haagen, Fr. Gertrud und Erika, (21a) Rinteln (Weser), Mindener Str. 21a.  
Hildebrandt, Auguste, Kinderhof, (20b) Göttingen, Planckstr. 10.  
Konopka, Martha, (16) Ayolsen, Sudetenstr. 10, Kr. Waldeck.  
Kordack, Rich., Kond. Mstr., (22c) Remschob 11, Post Schönfeld, Kr. Siegburg.  
Maulitz, Carl, geb. Wessel, (10a) Taura in Sa., untere Hauptstr. 18, Kr. Rochlitz, Schemnitzthal.  
Meißner, Aug. und Frau, Kanalstr., (24b) Kiel-Pries, Lager Pries.  
Monschke, Fr. geb. Meißner, (13a) Emising 24, Post Altdorf ü. Eichstädt, (Bayern).  
Möller, Alfr., Zollbeamter, (20b) Hochgeiß (Hann.), „Weißes Roß“.  
Meißner, Aug. (So.), (17) Kuppenheim, (Murgtal), Friedrichstr. 20.  
Naujack, (So.), (Hospital), (24) Grevenkop (Holst.), Postkempe, bei Frau Dannehl.  
Pracejus, Dr., (16) Bensheim-Auerbach, bei Frankfurt a. M., Leitender Arzt der Inneren Mission.  
Rodler, Hertha geb. Mollenhauer, (13a) Grafenwöhr, Alte Amberger Str. 204.  
Sinnecker, Bertha, (23) Lohne (Oldb.), Kolpingstraße.  
Weber, Helene, Bartenerstr., (21a) Dortmund (Westf.), Yorkstr. 2.  
Zeich, Max, Postsekr. i. R., (20a) Hess. Oldendorf, Maibergstr. 13.

Zips, Marg. geb. Buschau, (fr. Apotheke), (1) Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 3/4.

### Aus Kreis Gerdaen:

Schluß von 30. Fortsetzung

- Ströhl, Rud., Löwenstein, (23) Huntebrück bei Elsfleth.  
Stolzke, Emmi geb. Balzig, Assaunen, (24) Klein Wesenberg ü. Oldesloe.  
Steinberg, Irmg. geb. Mährländer, Proeck, (23) Marien Drepper 112, Kreis Diepholz.  
Stolzke, Anna, Nordenburg, (24a) Hamburg-Altona, Arnisstr. 3.  
Stein, Gerhard, Altendorf, (24) Freudenberg, Kr. Segeberg.  
Strauch, Waltraut, (28. 5. 21), geb. Zwingelberg u. 2 Kinder, Mauenefelde, (22a) Essen-Stoppenberg, Ernestinerstr. 5.  
Stavinski, Walter, Raudingen, — (22a) Recklinghausen, Schulstr. 87.  
Tischler, Siegfried, Neusobrost, (21) Sendenhorst, Kr. Beckum, Bracht I.  
Tischler, Fam. Gustav (3 Pers.), Neusoborst, (19b) Opn 6, bei Halle/Saa.  
Tischler, Frieda geb. Weißel, Nordenburg (24a) Huje ü. Itzehoe, Kr. Steinburg.  
Tiedtke Elisabeth, Althapel, (24) Holm bei Wedel.  
Thiel, Alfr., Rosenberg, (24a) Hamburg-Harburg, Wöhlerweg 1.  
Tober, Helmut, Raudingen, (24) Tangstedt bei Pinneberg.  
Tietz, Fam., Mauenefelde, (24b) Kiel, Westring 312.  
Trotzki, Frieda, (2 Pers.), Königsfelde, Altenstein i. Würt. (H 51).  
Terzenbach, Hertha, Nordenburg, (20b) Helmstedt, Gartenstr. 1.  
Thiel, Erna, Gr. Schönau, (20a) Hamburg, Kr. Celle, Bar. 6.  
Toch, Emil und Frau Lydia geb. Tischer,

- Nordenburg, (23) Thedinghausen, Deichstr. 132, Bez. Bremen.  
Thiel, Else, Kauken, (20b) Schulenrode 13, Kr. Braunschweig.  
Trick, Emil, Nordenburg, (20a) Hannover, Kolonie Nordland, A. d. Kugelfangtrift.  
Tavenrath, Fam. Friedrich (4 Pers.), Rädtkeim, (24a) Hartenholm ü. Kaltenkirchen, Kr. Segeberg (Holst.).  
Vogt, Eltr. geb. Kirscht, Mauenefelde, (24b) Sibstin ü. Neustadt (Holst.).  
Wendland, Fam. Oskar (5 Pers.), Prätzlack, (22a) Vorst, Mühlenstr. 335, (Rhld.), bei Krefeld.  
Wegner, Gust., Friedenberg, (23) Bremen-Grohn, Mühlenstr. 9.  
Walter, Wilh. und Emilie, Wilhelmsorge, (23) Hütseberg 8, über Osteraschen, (20a) Uelzen, Goethestr. 3.  
Wuber und Frau, Kröligkeim, (24a) Kellinghusen, Lohkoppelweg 13.  
Windt, Artur, Mulden, (21b) Leck (Schleswig-Holstein).  
Willschütz, Paul, Just. Insp., Nordenburg, (20b) Wolfenbüttel, Amtsg.  
Weller, Hildeg. geb. Groß, Hochlindenberg, (22a) Friedrichsthal, Post Niederseßmar (Rhld.).  
Ziehe, Paula geb. Siebert, Skandau, (17a) Rastatt (Baden), Raentalerstr. 50.  
Waslowski, Willy und Erna, Rädtkeim, (21b) Völlinghausen bei Erwitte, Kr. Lippstadt i. W.  
Weikinn, Minna, Hochlindenberg, (21a) Holz-Scharmbeck.  
Willnat, Gertr. geb. Motzkau, Wer-Gr. Aschen 4, über Herford.  
Wittke, Lina und Brunhilde, Neuendorf, (20a) Celle, Im Schmaal 28/29.  
Wien, Günther, Waldburg, (20a) Barmbostel 2, Kr. Celle.  
Wolff, Friedr. Lehrer, Neusobrost, (20a) Alvesrode ü. Springe.  
Wissuwa, Heinz und Frau und Mutter, Friedenberg, (24a) Hartenholm über Kaltenkirchen, Kr. Segeberg.  
Zwintelberg, Kurt, Sokallen, (20a) Jembke 53, Kr. Gifhorn (Hann.), über Falterleben.  
Zacharias, Helene geb. Tiedtke, Althapel, (24) Holm bei Wedel, Bez. Hamb.  
Zallmann, Karl, Kl. Gnie, (22a) Jülich, Bahnhofstr. 17.  
Zwintelberg, Anneliese, Mauenefelde, (21b) Oberdotendorf/Siegbkreis, Heisterbacherstr. 102.  
Zikowski, Fr. Rud., Gerdaenhöfchen, (20b) Herzberg (Harz), Lönsstr. 6.  
Zwintelberg, Anneliese, (26. 7. 31), Mauenefelde, (22) Essen-Stoppenberg, Ernestinenstr. 5.  
Rastatt (Baden), Raentalerstr. 50.  
Zude, Christ und Elise, Nordenburg, (20a) Hannover, Kolonie Nordland 11.  
Ziebler, Willi, Neusobrost, (20a) Hannover, Hallerstr. 17.
33. Fortsetzung
- Albarus, Karl, Kl. Pentlack, (22a) Wülf-rath (Rhld.), Mettmannerstr. 26.  
Bitter, Herm., Rautersfelde, (20a) Großmoor 29, bei Celle (Hann.).  
Bähnisch, Fritz, Schakenhof, (19) Hohe-nersleben, Staßfurt-Land, Friedens-allee 11.  
Bleich, Marg., Wilhelmssorge, (22a) Essen-West, Unterdorfstr. 29 II.  
Blücher, Gustav und Selma, Lindenau, (20b) Harwesse, bei Braunschweig.  
Dreher, Oskar u. Christel, (Kinder von Gust. D.), Lindenau, (20a) Celle, Bremerweg 31, bei Frau Ella Stahnke.  
Elsner, August, Schönlinde, (3a) Groß Schönwalde, bei Greifswald in Meckl.  
Ebert, Elmar und Ruth, Wilhelmssorge, (13b) München 42, Perhauserstr. 6 II.  
Ebert, Horst, Wilhelmssorge, (22b) Schwarzenberg, Post Schönberg, Kr. Calw, (Schwarzwald), Sanatorium.

Gothschalk, Grete verw. Ziplies, Mulden, (22) Oberhausen (Rhd.), Scheffelstr. 25.  
**Goldau**, Frieda geb. Sauf, Hochlindenberg, (13b) Pinneck, Kindergarten 223 1/2, bei Gmünden.  
**Grabowski**, Meta geb. Wind, mit Ki., Schw. a. Trausen, (23) Roffhausen über Langeworth, (Wilhelmsh.), Friesland.  
**Gronenberg**, Walter, Peißnick, (13) Hiltrup, bei Münster, Loddenweg 11.  
**Grabowski**, Helene, Trausen, (23) Roffhausen, üb. Middelsföhr, Wilhelmshaven-Graffke, Herm., Reuschenfeld, (13) Lauingen (Donau), Donauvorstadt 17/18.  
**Heß**, Berta, Peißnick, (21) Hiltrup, bei Münster, (Westf.), Loddenweg 11.  
**Handschuck**, Wilh., Wandlacken, (19) Velsdorf, Kr. Gardelegen, (Sa.-Anh.).  
**Hellwig**, Emma verw. Kösling, Reuschenfeld, (24a) Buchholz, Kr. Harburg, Schützenplatz 13.  
**Hellwig**, Karl, Karpowen, (23) Holtorf, Post Colnrade, über Twistringen, Bez. Bremen.  
**Hellwig**, Frll. Elli, Karpowen, (21) Westrup 75, Post Wehden, Kr. Lübbecke (Westf.), Krankenhaus.  
**Hellwig**, Frll. Gerda, (23) Wildeshausen, Zwischenbrücken 11, (Oldb.).  
**Hoffmann**, Frieda, Werschen, (20c) Bisingen 88, über Soltau.  
**Jensen**, Fritz, (16) Gießen, Bergkaserne, Kohlenhandlung.  
**Kösling**, Herm. und Frau Berta geb. Gronenberg, Friedrichswalde, (21a) Engerwörde 124, Kr. Herford (Westf.).  
**Kelch**, Karl und Fr. Lina geb. Plaumann, Schiffus, (22a) Krefeld-Traar, Altersheim, Maria Schulz, Maria-Lohmann-Straße 45.  
**Kösling**, Ursula, Nordenburg, (1) Berlin-Neukölln, Niemetzstr. 5 III.  
**Kahlau**, Gertrud geb. Naujack, Oberndorf, (1) Berlin NW 40, Werftstr. 18.  
**Kunz**, Marta, Birkenfeld, (21a) Dortmund-Brackel, Kopernikusstr. 36.  
**Kühne**, Herbert, Pröck, (21b) Unna i. W., Wasserstr. 28.  
**Lindenau**, Fritz, Altendorf, (24) Bovenau, (Holst.), Kr. Rendsburg-Land.  
**Lindenau**, Frll. Margarete, Altendorf, (22a) Düsseldorf-Oberkassel, Salievstraße 25.  
**Landsberg**, Alfred, Tischler, Mulden, (24) Arkelbeck, üb. Albersdorf, (Holstein).  
**Liedtke**, Margarete geb. Rausch, Molteinen, (20a) Beedenbostel, bei Celle, (Behelfsheim).  
**Lange**, Emil, Sdlg. Altendorf, (21) Borcholt i. W., Heroldstr. 38.  
**Maschlauka**, Leopold, (31. 10. 81) und To. Hedwig, (21. 4. 37), Nordenburg, (24b) Itzehoe i. Holst., Ritterstr. 7.  
**Nicola**, Johannes, Lehrer i. R., Arnsdorf, (24b) Röbel, b. Eutin, Ostholstein, bei Fr. Schutz.  
**Neumann**, Fam. Otto, Lindenau, (22) Burscheid, bei Köln, Eulenflug 13.  
**Objartel**, Gust. und Fr., Nordenburg, (16) Kassel, Holländische Str. 152, (im Garten).  
**Paetsch**, Fam. Herm., Neu-Astrau, (20b) Adelebsen, Untere Str. 169.  
**Postreck**, Fam. Ernst, Assannen, (24b) Kleve, üb. Heide, (Holst.).  
**Porsch**, Auguste geb. Meißner, Klinthenen, (24b) Kiel-Pries, Lager Pries.  
**Paßack**, Lucie, Nordenburg, (23) Hesepe, über Bramsche Stapelburg.  
**Pierr**, Fam. Rich., Kl. Pentlack, (22c) Bassenheim, Koblenzer Str. 65.  
**Prasno**, Frll. Frieda, Kl. Karpowen, (3) Kessin, bei Rostock, (Meckl.), bei Jüß.  
**Radzuweit**, Herm. und Frau, Rosenberg, (14b) Reutlingendorf, üb. Riedlingen, Kr. Ehingen, (Württ.), bei Fr. Drews.

Riedel, Ferdinand, Dugen, (13a) Uebermattshofen 4, Post Pappenheim.  
**Romagno**, Edith geb. Albarns, Kl. Pentlack, (22a) Mettmann, und Fa. Otto Gayer, Fettingswerk.  
**Rieß**, Frll. Auguste, Altendorf, (22) Niederneisen, Aarstr. 14, über Dietz a. d. Lahn, bei Ww. Fr. Langschied.  
**Simon**, Erich, Kl. Gnie, (20a) Ebstorf, Kr. Uelzen, Hauptstr. 20.  
**Simon**, Paul, Kl. Gnie, (22) Hückeswagen, im Rheinland.  
**Sawatzki**, Berta und Ki. Herta, Gertrud und Charlotte, Hochlindenberg, (10a) Zittau, (Sa.), Max-Lang-Str. 9a.  
**Schillhammer**, Ottilie geb. Horn u. Kind., Trausen, (21) Wietfeld 1, bei Hamm, (Westf.).  
**Schutz**, Ursula geb. Nicola, Arnsdorf, (24b) Röbel bei Eutin (Holst.).  
**Schepull**, Adeline, Reuschenfeld,

(17b) Illingen, Kr. Rastatt (Baden), Mittelstraße 92.  
**Thal**, Frau, Lindenau, (22a) Oedt, Rhd., Kr. Krempen, Krefeld, Kirchenplatz 1.  
**Warwel**, Fam. Julius, Kl. Gnie, (24a) Lüneburg, v. d. Bardowicker Tore 48 III  
**Werner**, Otto, Lehrer, u. Fr. geb. Stadie, Prätlack, (21b) Gelsenkirchen, Rothhauserstr. 28a.  
**Zorn**, Heinz, Kl. Gnie, (22c) Troisdorf (Köln), Sieglarer Str. 11.  
**Zetsche**, geb. Liedtke, Molthainen, (20a) Beedenbostel, bei Celle, (Behelfs.).  
**Ziemann**, Erich, Lindenau, (14) Pfullingen, Jahnstr. 36, üb. Reutlingen.

#### Berichtigung:

In der Dez./Jan.-Ausgabe der „Brücke zur Heimat“ muß es heißen:  
**Migge**, August, Aschen, (nicht Achim) bei Diepholz.

## So lebt man in Amerika / Von Hans Riebau

Herr Müller ist acht Wochen in den Vereinigten Staaten gewesen, gestern ist er zurückgekommen, und die Freunde fragen ihn bis zum letzten aus. Wie war das Wetter? Und die Geschäfte? Hast du den Präsidenten gesehen? Und wie ist das nun eigentlich mit dem amerikanischen Familienleben?

Herr Müller räuspert sich und sagt: Den Präsidenten habe ich nicht angetroffen, das Wetter und die Geschäfte waren gut, und das amerikanische Familienleben — also paßt mal auf, das will ich euch an einem Beispiel erklären: Morgens um sieben ist die Wohnung des Mauermanns William Smith plötzlich mit sanfter Musik erfüllt. Der Wecker hat die Lautsprecher eingeschaltet, eine Damenstimme bittet die Familienmitglieder, sich den Schlaf vorsichtig aus den Augen zu reiben, die Sonne stehe schon am Himmel, und es sei nunmehr Zeit, fröhlich mit der Arbeit zu beginnen. Die Familie des Mauermanns Smith tut das sofort. In wenigen Minuten hatte Ann, das Dienstmädchen, im Küchenautomaten das Frühstück bereitet, um acht fährt der Maueremann mit seinem Chevrolet zur Arbeit, Frau Smith dagegen in ihrem Buick in den Frauenverein, der Sohn Mac in seinem kleinen Chrysler zur Schule und das Dienstmädchen Ann in ihrem Ford zur Friseurin. Als sie zurückkommt, hat der Kundendienst C u. C. bereits Filets, Gemüse, Sahne, Butter, Ananas und Brot vor die Wohnungstür gestellt, niemanden würde es einfallen, auch nur einen Spargelkopf zu entwenden, das Essen kocht sich nahezu von selbst, und inzwischen hat Herr Smith seinem Chef, dem Millionär Grothmüller, auf die Schulter geschlagen. „Jonny“ sagt er, „wir haben übermorgen Hochzeitstag, und da wäre...“

„Kein Wort weiter, William!“ ruft der Chef, wirft einen Scheck auf den Schreibtisch, und William bleibt nichts übrig, als eine Freudenträne aus dem Auge zu wischen, sooo viele Nullen hat der Scheck.

Der Achtstundentag fließt nun munter dahin, Mauermann Smith drückt auf sein Knöpfchen, und die Betonmauern schießen nur so nach oben. Um achtzehn Uhr fährt er mit seinem Chevrolet nach Haus, die Klimalage der Wohnung hat die sommerliche Wärme auf zwanzig Grad gedämpft, und Mutter Smith liest, während sich das Abendbrot auf dem Fließband ins Zimmer schiebt, den Leitartikel der demokratischen „New York Times“ vor: USA-Asienpolitik ist richtig! Die Familie hört andächtig zu.

Dann liest Vater Smith den Leitartikel der republikanischen „New York Herald Tribune“ vor: USA-Asienpolitik falsch! Die Familie hört andächtig zu. „Man muß immer beide Seiten hören“, sagt Mac, der Schüler, „nur so kann man sich jenseits aller Subjektivität ein annähernd objektives Urteil bilden“.

„Und nur so“, fährt Ann, das Dienstmädchen, fort, „haben wir es bei uns zu jener demokratischen Vollkommenheit gebracht, um die sich die übrige Welt so sehr bemüht, ohne sie bisher — leider, leider, — erreicht zu haben.“

„Amen“, sagt Mauermann Smith, schaltet zufrieden den Fernsehapparat ein, und während auf der Mattscheibe der Film „Die Liebe höret nimmer auf“ mit Rita Hayworth und Marlene Dietrich zu laufen beginnt, nimmt die Familie des Mauermanns Smith klare Ochsenschwanzsuppe, Rostbeef mit Spargel und Ananasalat, Käsegebäck, Tomaten, Orangen und Mokka zu sich. Ueber dem Superkühlschrank aber leuchtet lächelnd das Bild des Präsidenten.

„Seht“, schließt Herr Müller seinen Bericht, das also ist das Familienleben in den Vereinigten Staaten, wenn alle Amerikaner so geworden sind, wie sie uns schon heute in Readers Digest geschildert werden.“

## „Bärenfang“ aus Alkohol und Honig

### Eine ostpreußische Spezialität

Wer vor der Vertreibung der Deutschen aus dem Osten mit alkoholischer Betonung von Ostpreußen sprach, dachte dabei sofort an den Bärenfang, eine Spezialität von so ausgeprägter Eigenart und volkstümlicher Verbundenheit, wie man sie in anderen deutschen Ländern kaum findet.

In unserem Jahrhundert ist die östliche deutsche Provinz hin und wieder nur noch von Wölfen heimgesucht worden, die in kalten Wintern aus Rußland herüber kamen. Der Bärenfang erinnert jedoch noch an die Zeit, als Ostpreußen noch „das Land der Bären und Bienen“ war. Noch lange, nachdem der Bär in den masurischen Wäldern ausgestorben war, wurde diese aus Alkohol und Bienenhonig hergestellte Spezialität nur von Imkern und Förstern zubereitet, unter denen sich das Rezept von Generation zu Generation vererbt hatte. In industriellem Ausmaß wurde sie erst zu

Anfang unseres Jahrhunderts unter Verwendung einiger anderen Zutaten von der Likörfabrik Teucke & König in Königsberg herausgebracht.

Das charakteristische Flaschenetikett, auf dem ein Imker hinter einem Bienenkorb auf der Lauer liegt, um einen nach Honig lechzenden Bären zu fangen, wurde überall in Deutschland bekannt, obwohl der Bärenfang in erster Linie das Nationalgetränk der Masuren blieb, wie ihn in ihrer Mundart als „Meschkinnes“ bezeichnen.

„So wie mit gier'ger Zunge  
der Bär den Honig leckt,  
Hebt der Masur im Schwunge  
Sein Glas empor und schleckt“,  
singt der heimatliche Dichter, der es aus Erfahrung wissen muß. Allerdings entdeckten auch die anderen Deutschen, die in den Sommermonaten an den masurischen Seen Erholung suchten, gewöhnlich gleich in den ersten Ferientagen ihre Zuneigung zum Bärenfang.

Wer den Bärenfang kennt, weiß, daß man über Bärenkräfte verfügen muß, wenn man ihm reichlich zusprechen will.

„Meschkinnes nennt man diesen  
Trank,  
Auf Deutsch da heißt er  
Bärenfang.  
Von diesem drei, vier Schnäpschen  
kleine

## Der Hasenfänger / Von C. P. Hiesgen

„Was in Masuren wächst, gehört nicht einem Fremden“, sagte Pukrowski, als er bei Nacht und Nebel einen Rehbock aus den masurischen Wäldern nach Hause schleppte.

Förster und Gendarmen erfuhren bald von seinen Heimlichkeiten, so daß er seine Wildddiebereien aufstecken mußte, wollte er nicht hinter Schloß und Riegel gehen.

„Wenn sich die Gänse auf die Eier setzen“, sinnierte der Schlauberger, „dann muß der Fuchs nach Mäusen gehen.“ So stellte er Hasenfallen in den Cärten hinter seinem Haus. Er zog den Draht vom Garten durch das Fenster unter die Stubendecke an eine Glocke, die läutete, wenn der Hase „rief“.

Eines Tages kam der Gendarm ins Haus. Pukrowski setzte sich ihm gegenüber auf einen Korb voll Torf, begann vom Wetter und vom Mond, bis er auf Schwarzwild- und Hasenplage zu sprechen kam.

„Mit dem verfluchten Ungeziefer hat man schon sein Kreuz. Das Schwarzwild wühlt im Sommerkorn, und von allen Jungbäumen in Feld und Koppel haben die Hasen die Rinde abgenagt, daß nur noch Bohnenstöcke stehen.“

Da klingelte die Glocke an der Stubendecke.

„Was ist denn das?“ blickte der Gendarm zur Stubendecke hinauf und erspähte den Draht, der sich durch eine Bohrung im Fensterrahmen hin zum Garten zog. Gewichtigen Schrittes ging er dem Draht nach in den Garten und der Masure beeilte sich, ihm nachzukommen.

„Was soll das sein?“ forderte der Gendarm Rede und Antwort und wies auf den Käfig, darin ein gefangener Hase Purzelbäume schlug und vor den Männern zu entkommen suchte.

Pukrowski ließ sich nicht aus dem Gleichgewicht bringen und holte den Hasen aus der Käfigfalle. „Endlich habe ich dich erwischt, mein Häschen. Hast du nun genug Kohl geputzt und Bäume abgenagt, du Bies!“

Sind gut für Kopf und Bauch und Beine.

Doch trinkst du viel von dem Meschkinnes,

Dann wirst du gänzlich ander'n Sinnes...

Erst schwindet hin das Gleichgewicht,  
Die Beine die gehorchen nicht.

Dann leidet die Gedächtniskraft,  
Das Denken wird sehr mangelhaft.

Am längsten hält sich noch die Sprache  
Doch was du sprichst, ist so'ne Sache.“

Nach dem Kriege errichtete die Likörfabrik Teucke & König in Hannover einen neuen Betrieb, so daß die ehemalige ostpreußische Bevölkerung in der Fremde nicht auf ihre alte Spezialität zu verzichten braucht und Ostpreußen auch bei allen andern deutschen Freunden eines guten Tropfens nicht in Vergessenheit gerät. Schwerer als mit den räumlichen und technischen Schwierigkeiten fertigzuwerden war es für das alte Königsberger Unternehmen, im Westen Deutschlands eine geeignete Honigsorte für ihre Erzeugung ausfindig zu machen. Hunderte von Honigarten müssen geprüft werden, ehe der für die Herstellung des Bärenfang am besten geeignete Bienenhonig herausgefunden ist. Ein Beweis, daß Ostpreußen früher nicht unberechtigt als „das Land der Bären und der Bienen“ angesehen wurde.

## Die Beschaffung von Personenstandsunterlagen

Wohl jeder Heimatvertriebene wird einmal in die Lage kommen, über seine Person Urkunden vorlegen zu müssen, sei es z. B. zum Zwecke der Eheschließung, in Erbschaftsangelegenheiten usw. Da die meisten Heimatvertriebenen alle Urkunden und Unterlagen verloren haben und dementsprechend die Beschaffung von Ersatzurkunden schwierig ist, soll kurz auf die Möglichkeit hingewiesen werden, was man in solchen Fällen zu tun hat.

Ein Teil der Unterlagen der Standesämter und der Kirchenbücher aus den deutschen Ostgebieten ist nach Berlin, nach Hamburg und in andere Orte Mittel- und Westdeutschlands verlagert. Diese Unterlagen werden durch Neueingänge laufend vervollständigt. Aus diesem Grunde ist die Veröffentlichung einer Gesamtzusammenstellung z. Zt. noch nicht möglich. Daher wird geraten, zunächst bei dem für den jetzigen Wohnort des Suchenden zuständigen Standesamt nachzufragen, ob und wo derartige Unterlagen vorhanden sein könnten. Alle Standesämter besitzen ein Verzeichnis über die sichergestellten Personenstandsangaben, das laufend ergänzt wird. Für Westdeutschland ist das Hauptstandesamt (24a) Hamburg, Johannisswall Nr. 4 zuständig, das die Sammlung aller Personenstandsunterlagen aus den deutschen Ostgebieten begonnen hat. Wenn auf diese Weise keine Urkunden zu beschaffen sein sollten, können diese durch eidesstattliche Versicherungen ersetzt werden. Eine solche Erklärung ist ausreichend. Ueber den Wortlaut der Versicherung wird jeder Standesbeamte Auskunft geben können. Für den Nachweis der Abstammung z. B. im Falle einer Erbschaft usw. sind Urkunden sehr wichtig. Diese können für die Abstammung der Kinder durch Erklärung der Eltern vor Gericht oder vor einem Notar abgegeben werden. Bei eidesstattlichen Versicherungen muß darauf geachtet werden, daß die Richtigkeit aller Angaben damit bescheinigt wird. Man kann also nur das erklären, was man aus eigener Anschauung weiß. Das ist besonders wichtig bei der Angabe über den Tod eines Verschollenen usw. Nur wenn man den Toten selbst gesehen hat, kann man eine solche Erklärung abgeben. Ahnenpässe werden von den Standesämtern anerkannt, wenn sie den Stempel und die Unterschrift eines Standesbeamten tragen. Darüber hinaus können alle Unterlagen, wie Schul-, Reife- und Hochschulzeugnisse, Soldbücher, Wehrpässe, Bescheinigungen von Behörden usw. zur Wiederherstellung von Personenstandsunterlagen herangezogen werden.

Wichtig sind noch die Fragen, die mit der Staatszugehörigkeit zusammenhängen. Artikel 116 des Grundgesetzes der deutschen Bundesrepublik besagt:

„Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist, vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die Deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme

Er griff nach einem Erbsenreiser, packte den Hasen bei den Ohren, und soviel das Tier mit den Hinterläuten um sich schlug, Pukrowski gerbte ihm das Fell.

„Warum frißt du mich arm? — Warum frißt du die Bäumchen dürr und den Kohl ratzekahl?“

Dann ließ er den quiekenden Hasen los und rief dem Ausreißer nach: „Lauf deiner Frau erzählen, wie man dir hier das Fell verbleut!“ Gleichzeitig wandte er sich an den Gendarm: „Er wird uns nicht mehr in die Quere kommen.“

Der Masure spielte seine Rolle so famos, daß der Gendarm mit offenem Munde stumm dabei stand, während Pukrowski vor den Augen des Gesetzes dreist die Falle wieder stellte.

„Die Blume werde ich euch frikasieren, wenn ihr wiederkommt!“ wandte er sich mit drohenden Fäusten gegen den nahen Tannenwald.

Der Gendarm zeigte keine Lust zu einem Protokoll. Er zog sein Lederkoppel höher über den Bauch und ging.

Pukrowski stellte sich breitbeinig in das Gartentor und sah ihm nach. „Ja, ja, was in Masuren wächst, gehört nicht einem Fremden.“

### Empfehlenswerte Heimatromane

„Wölfe im Moor“, von Kurt Pergande.

DM 1.—

„Kliffsommer“, von Ulrich Sander.

DM 1.—

„Fünfkirchen“, Ottfr. Graf Finkenstein.

DM 1.—

„Der redliche Ostpreuße“,

Kalender 1952. DM 1.80.

Zusendung erfolgt nach Ueberweisung des Betrages auf mein Postscheckkonto 441 10, Hannover.

### Kommissare der Feuerzettel Ostpreußen

Ludwig Strohschein, (24b) Lillienthal, über Preetz, (fr. Gerdauen). Uckermark, Ernst, (21b) Fröndenberg, (Ruhr) Eulensstraße 8 (fr. Kreis Gerdauen).

gefunden hat." Nach einer hierzu erlassenen Anordnung werden in Niedersachsen die Bewohner des Memelgebietes und Danzig in der Regel als deutsche Staatsangehörige betrachtet. Zur Zeit gilt der „Flüchtlingsausweis A“ als Beweis für die deutsche Staatsangehörigkeit des Inhabers.

Zum Schluß noch ein sehr wichtiger Hinweis. Das Hauptstandesamt in Hamburg (Anschrift siehe oben) ist damit beauftragt, die Personenstandsurkunden für alle östlich der Oder-Neiße-Linie vertriebenen Deutschen zu sammeln und zu registrieren. Viele Heimatvertriebenen besitzen noch Urkunden, die nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Allgemeinheit wichtig sein können. **Es wird daher empfohlen, von diesen Urkunden zwei Abschriften zu fertigen, diese von dem zuständigen Standesbeamten beglaubigen zu lassen und dem Hauptstandesamt in Hamburg zuzuleiten.** Die Erfüllung dieser Bitte ist auch für jeden Einzelnen wichtig, denn nur, wenn er seine Urkunden nach Hamburg eingereicht hat, kann er im Bedarfsfalle z. B. bei Verlust seiner Papiere, neue vollwertige Urkunden erhalten. Die Abschriften werden von den Standesbeamten im Bedürftigkeitsfalle gebührenfrei beglaubigt.

## Polen industrialisiert Ostgebiete

Der polnische Sechsjahresplan sieht vor, daß von 441 neu zu bauenden Fabriken 175 in den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten gebaut werden. Von den 694 000 Wohnungen sollen rund 320 000 in den deutschen Ostgebieten entstehen. Das „Bulletin“, das offiziöse Organ der Bundesregierung, zieht daraus den Schluß, daß die Ostgebiete ihrer früheren Eigenschaft als Konkammer Deutschlands entkleidet werden sollen und durch die Industrialisierung auch für spätere Zeiten der polnische Anspruch auf dieses Gebiet als lebenswichtig begründet werden solle.

Der Bezirk Allenstein wird zu einem Zentrum der Holzindustrie ausgebaut. In den Gebieten Danzig und Stettin liegt das Schwergewicht auf dem Schiffbau. Breslau soll ein Zentrum der elektrotechnischen Industrie werden. Die Bedeutung Oberschlesiens wird ohnehin durch Industrie und Bergbau bestimmt. In den bisher fast ländlichen Bezirken Köslin, Bromberg, Grüneberg und Posen sollen Zellulose, Kunstdünger und Nahrungsmittel-Fabriken errichtet werden.

\*

**Einwanderung nach Kanada eingeschränkt.** Nach Mitteilung der Kanadischen Einwanderungsmission in Hannover und Karlsruhe werden Einreisevisa zurzeit nur an Auswanderer ausgegeben, die einen beglaubigten Arbeitsvertrag in Kanada nachweisen können oder wenn von nahen Verwandten in Kanada die Bürgerschaft übernommen wird, ferner an weibliche Bewerber, die in Kanada im Haushalt oder in der Kinderpflege arbeiten wollen. Anträge anderer Auswanderer werden zwar auch entgegengenommen, müssen aber bis zum Frühjahr zurückgestellt werden. Auch Auswanderern, die bereits ein Visum erhalten haben und die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllen, wird dringend geraten, ihre Wohnungen nicht verfrüht aufzugeben.

**Osteuropäische Exilpolitiker eröffnen Konferenz in London.** Eine Konferenz mittel- und osteuropäischer Exilpolitiker aus zehn Ländern hinter dem Eisernen Vorhang trat in London zusammen. Sie wollen mit bekannten Politikern Westeuropas die Frage der Zukunft ihrer Heimatländer und eines eventuellen künftigen Zusammenschlusses dieser Länder beraten.

Der britische Wohnungsbauminister Harold MacMillian begrüßte sie im Namen der britischen Regierung, während der Generalsekretär der „Europäischen Bewegung“ Dr. Joseph Retinger betonte, daß es sich bei den Beratungen nicht um die Schaffung einer „fünften Kolonne“ handle. Der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige britische Minister L. S. Amery, brachte zum Ausdruck, daß es keinen wahren Frieden geben könne, bevor nicht die Freiheit und Einheit ganz Europas erzielt sei.

---

## Heimaterde

Als wir aus der Heimat flohen,  
Zogen Wind und Wolken mit,  
Doch den Strömen und den Wäldern,  
Doch den Mooren und den Feldern  
Gab der Herrgott keinen Schritt.

Mußten bleiben, wo sie waren,  
Heimaterde, starr vor Schreck,  
Und die Polen und Tartaren,  
Fremder Völker dumpfe Scharen  
Traten über sie hinweg.

Ach, sie wandte sich nach innen,  
Zog den Schleier vor's Gesicht,  
Und den Fremden, die da mähten,  
Wo wir tausend Jahre säten,  
Gab sie ihre Früchte nicht.

Dorn und Distel ließ sie wachsen  
Und verwuchern Damm und Deich,  
Wo der Dörfer und der Städte  
Frohes Leben uns umwehte,  
Struppen Urwald und Gesträuch.

Schlafe, teure Heimaterde,  
Ach, du weißt, was jeder litt,  
Bis in Tagen, bis in Jahren  
Plötzlich tönt es: Auf, wir fahren,  
Wind und Wolken segeln mit.

Und es regt sich Scholl um Scholle,  
Narb' um Narbe bricht ins Grün,  
Und die Wiesen und die Wälder,  
Und die Moore und die Felder  
Werden, wenn wir kommen, blühen.

Rudolf Naujok

---

## Wie kommt man nach Helsinki?

Auf seiner Präsidialsitzung in Kassel entschied das NOK über die Aufteilung der Eintrittskarten, die Deutschland für die Olympischen Spiele 1952 zur Verfügung stehen. Die beträchtlichen Kosten, die mit einer Fahrt nach Helsinki verbunden sind, und die schwierige Devisenlage bewogen das NOK eine Erhöhung der Eintrittskartenquote von insgesamt 41 000 Tickets nicht zu beantragen. Die Aufschlüsselung dieses Kontingents wird ein Kartenausschuß vornehmen, dem die Herren Dr. Lingnau, Dr. Danz, Prof. Diem, Dr. Jannsen und W. Klingeberg angehören. Der Deutschen Olympischen Gesellschaft

wurden 20 Prozent der Karten für die DOG-Mitglieder zugesprochen. Die übrigen Karten gehen an die Ostzone, die Sportverbände, die Landessportverbände, die deutsche Jugend und das NOK. Für den freien Verkauf werden keine Karten übrig bleiben, und dementsprechend kann man nur in Verbindung mit einer der obenstehenden Organisation zu den Olympischen Spielen gelangen. Die Deutsche Olympische Gesellschaft fordert ihre Mitglieder auf, Kartenbestellungen bis zum 31. Januar 1952 an die Geschäftsstelle der DOG, Frankfurt (Main), Mainzer Landstr. 330, einzureichen. Später einlaufende Anmeldungen können unter keinen Umständen mehr Berücksichtigung finden.

Vor unorganisierten Fahrten nach Finnland, ebenso vor Organisationen, die Reisen zu den Olympischen Spielen anbieten, ohne den stichhaltigen Nachweis führen zu können, woher sie die notwendigen Eintrittskarten bekommen, sei nochmals eindringlich gewarnt. Das olympische Jahr 1952 wird leider eine zweifelhafte Schar von Konkurrenten im Gefolge haben. Man hatte sich daher am besten in allen olympischen Fragen an das NOK, die DOG oder den Deutschen Sportbund.

\*

**Zum VI. Wiedersehenstreffen** lädt die Turnerfamilie Ost- und Westpreußen vom 15. bis 18. August 1952 nach Marburg (Lahn) gelegentlich des Alterstreffens des DTB ein. Wegen der notwendigen Vorarbeiten hat Wilh. Alm, Oldenburg (Oldb.), Bloherfelder Str. 20, durch den Weihnachtsumrundbrief schon zum 15. Januar unverbindliche Voranmeldungen erbeten. W.A.

---

## „Nitschewo“

Tatsachenbericht eines Gerdauener  
Landmannes

12. Fortsetzung

Bei meinem Rundgang durch das Dorf traf ich Gärtnermeister S. Ich klagte ihm mein Leid, daß ich innerhalb drei Tagen die Bevölkerung dreier Dörfer registrieren sollte: „Sachte, sachte“, antwortete er „es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Mich selbst hat man jetzt zum Brigadier der Gärtnerbrigade ernannt und der Kopf raucht mir vor Befehlen. Wenn es nach ihnen ginge, dann müßte ich jetzt im November innerhalb der nächsten acht Tage eine große Gärtnerei aus dem Boden stampfen mit reifen Tomaten und frischem Gemüse. Gott sei Dank sind die Russen auch nur Menschen und auch sie können nicht gegen die Natur ankämpfen. Die Hauptsache ist immer, ruhig Blut und den Kopf nicht verlieren.“ Ein guter Rat war es, und ich billigte mir statt eines, drei Tage zu, um die Einwohner von T. zu registrieren. Die Nummerierung der Häuser nahm ich nur vorerst im Geiste vor. Die Strafe für mein eigenmächtiges Handeln folgte auf dem Fuße. Mit Recht aufgebracht darüber, daß die Brotlieferungen in Fortfall kamen und die Zuteilung des Mehles noch nicht eingesetzt hatte, beschwerten sich einige Arbeiter beim Direktor: „Ich hätte Euch schon längst Mehl zugeteilt, wenn mir der neue Schreiber die Listen eingereicht hätte.“ Da hatte ich es nun, nur ich allein war schuld daran, daß die Menschen hungern mußten.

Eine Menge von Bekannten von früher her traf ich in T. u. N. Viele erschütternde Erlebnisse aus der ersten Zeit des Einmarsches der Russen kamen mir zu Ohren.

Die Witwe unseres alten Kantors aus der Kreisstadt erzählte mir, man habe ihren schon immer kränklichen 65 jähr. Mann langsam zu Tode geprügelt, weil er die von ihm verlangten Feldarbeiten wie Pflügen, Getreidemähen usw. nicht leisten konnte.

In Bartenstein, so berichtete mir die Frau, eines 70 jähr., an Lungentuberkulose leidenden Baumeister, habe man sämtliche Männer, deren man habhaft werden konnte, zusammengetrieben, in Marschkolonnen aufgestellt und in Eilmärschen immer rund um die Stadt geführt, eine ganze Woche lang, Tag und Nacht. Viele Männer, darunter auch der ihrige, seien unterwegs zusammengebrochen und am Wegrande verendet. Der nach einer Woche übriggebliebene Rest sei nach Innerrußland abtransportiert worden.

Bei einer jungen Frau hatte ich fünf Kinder zu registrieren und es fiel mir auf, daß drei derselben nicht den Namen der Frau trugen. „Es sind Vollwaisen“, sagte sie, „die Kinder meiner Schwester. Als eine Abteilung Soldaten unsern Treck überfiel, fragten sie uns, ob wir Uhren hätten. Wir antworteten mit nein. Darauf nahmen die Soldaten eine Leibesvisitation vor und fanden bei meiner Schwester im Stiefelschaft versteckt eine Armbanduhr. Vor meinen Augen und denjenigen der Kinder wurde meine Schwester sofort erschossen und die Leiche von den Russen geschändet.“

„Unser Treck hielt gerade in einem Dorf“, berichtete eine andere Frau, „als die Russen kamen. Mein Mann, er war Mitte der Dreißig und wegen eines Leidens nie Soldat gewesen, wurde von Soldaten aufgefordert, mitzukommen. Zusammen mit meinen drei Kindern erhob ich daraufhin ein herzerbrechendes Weinen und Schreien. Mein Mann beruhigte mich noch und meinte, er würde in kurzer Zeit zurück sein, weil man ihn zur Arbeit doch nicht gebrauchen könnte. Er folgte den Soldaten und ich sah ihm nach, bis er hinter einer Hausecke verschwunden war. Während ich noch zur Hausecke und auf den Fleck hinstarrte, wo er noch soeben zu sehen war, hörte ich einen kurzen Knall. Ich stürzte vom Wagen, um das Haus. Meinen Mann sah ich nur als Leiche wieder. Ersparen Sie mir den weiteren Bericht, was die Russen mit mir machten, von denen der eine noch lachend die Mordpistole in der Hand hielt. Mein Mann lag tot daneben.“

Auch ein junges Mädchen von 15 Jahren traf ich, mir von früher dadurch bekannt, daß sie wegen mehrerer Diebstähle in ein Fürsorgeerziehungsheim untergebracht worden war. Sie schien jetzt ganz in ihrem Element zu sein, fühlte sich kreuzfidel. Sie hatte kein festes Quartier, sondern hielt sich nachts in den Quartieren der Soldaten auf. Um ihren Unterhalt brauchte sie sich nicht zu sorgen, sie erhielt von den Soldaten Lebensmittel in Hülle und Fülle.

Schlimm sah es mit der Unterbringung der Deutschen aus. Das uns zugewiesene Bauernhaus besaß neben einer Küche drei größere und zwei kleinere Räume. Die größeren, ungefähr 6 mal 7 qm, wurden mit je 13 oder 14 Personen belegt, die kleineren, mit je 5. Alle hatten

sie sich ihren Zimmeranteil in einer Ecke, oder dicht an einer Wand erkämpft. Wir kamen zu spät und mußten unsere Zelte in der Mitte aufschlagen. Die Zimmer enthielten nicht ein einziges Möbelstück und es war gut so, denn man hatte es zur Beherbergung von Menschen vorgesehen, und nicht von Möbelstücken. Jeder saß auf seiner Habe wie ich und hatte er keine solche, so saß er eben auf dem Fußboden. Kinder schrien und liefen herum, jeden Augenblick über welche Beine stolpernd. Aus der einzigen Küche erscholl das Schimpfen und schreien mehrerer Frauen. Jede wollte zuerst an den Herd.

In dieser Umgebung verbrachte ich die ersten 14 Tage und schrieb meine Listen bei einer Familie, die schon seit Februar hier wohnte und im Besitz eines Tisches war. Halb sitzend, halb liegend verbrachte ich die Nächte in meinem Quartier. Als Kopfkissen diente unser ganzes Vermögen, der Sack mit 40 kg Mehl.

Fortsetzung folgt.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Herbert Witt**

**Eva Witt** geb. Liedtke

Unna, Högstr. 2  
fr. Gerdaun, Markt 43

29. Januar 1952

Ihre Vermählung geben bekannt

**Gerhard Poczesny**

**Erika Poczesny** geb. Hirschmann

Winnenden im Dezember 1951

Mühlstr. 15  
fr. Klinthenen  
zul. Nordenburg

Winnenden (Württg.)  
Bengelstr. 1

Als Verlobte grüßen **Renate Goldberg** / **Alfred Möller**

Emmerthal bei Hameln  
Molkerei

23. Dezember 1951

**Hohengeiß/Harz**  
„Weißes Roß“

### Achtung Ellernbrucher!

Wer weiß etwas über das Schicksal der Frau **Ellsabeth Wicht** geb. Schmidtke und deren Vater **Friedrich Schmidtke**, beide aus Ellernbruch Kr. Gerdaun. Nachricht erbittet gegen Erstattung des Briefportos Frau **Minna Schmidtke**, (21) Eisbergen 331, Krs. Minden i. Westf.

### Achtung Litauenheimkehrer!

**Fam. Hermann Paetsch** - Neu Astrau (20b) Adelebsen Krs. Northheim üb. Uslar, Untere Straße 169 sucht folgende Angehörige: **Otto Paetsch** aus Neu Astrau war zuletzt Soldat in Königsberg; **Otto Scheffler** - Neu Astrau war Volkssturmmann und im Einsatz bei Insterburg; **Ferdinand Wasgindt** aus Gr. Potauern (3. 9. 68) ist zuletzt in Angerburg gesehen worden; **Alfred Wasgindt** aus Gr. Potauern (25. 12. 31); **Fritj. Liesbeth** (16. 8. 03), **Erna** (27. 5. 36) und **Charlotte Leitner** (geb. i. Sept. 40) aus Gr. Potauern. Wer weiß etwas über ihr Schicksal.

### Achtung Nockenburger!

Gesucht wird Dentist **Heinz Boldt** und sein Berufskollege Herr **Riemke** od. ähnlich. Letterer war mit der Tochter Eva des Lederhändlers **Hundrieser** verheiratet. Nachricht erbittet **Georg Schmidt** bei **Stöckel (20 a) Hannover**, Buchenplan 3.

**Eine neue Heimat** findet Rentner od. Unterstützungsempfänger auf kleiner Landwirtschaft (1 Pferd, 1 Kuh, 3 Schweine) bei freier Kost und Logis als zusätzlichen Verdienst für zeitweise Arbeit bei ostpr. Ehepaar a. d. Krs. Gerdaun, jetzt i. Rastadt/Baden. Bewerber muß mit landw. Arbeit vertraut sein und melken können. Meldungen an **Fam. Ziehe (17 b) Rastadt/Baden**, Rauenthalerstr. 50

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
Erich Paap (20a) Stelle ü. Hannover, Kr. Burgdorf - Erscheint alle 8 Wochen als Doppelnummer Preis DM 1.- (monatl. 0.50) - Postscheckkonto: Hannover 44110. Druck: Buchdruckerei F. W. Siebert - Zeitungs- und Buchverlag (23) Oldenburg (Oldb) · Cloppenburger Straße 105 · Ruf 4170.

Abs.: Erich Paap (20) Stelle über Hannover  
Krs. Burgdorf — Postscheck-Konto Hannover 44110

Herrn, Frau,  
Frl., Familie

Zeitungsdrucksaft